

PD Dr. Wolfgang Schindler

Anschrift: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG, 80799 München.

E-Mail: [Wolfgang.Schindler@germanistik.uni-muenchen.de](mailto:Wolfgang.Schindler@germanistik.uni-muenchen.de)

Büro: Schellingstr. 3 RG, Zimmer 418

Telefon: (089) 2180-3380

Meine Webseite: <http://wolfgang-schindler.userweb.mwn.de/index.html>

## 1 Seminarplan und Allgemeines

[Klicken Sie hier, um zur Webseite des Proseminars zu gelangen.](#)

Sie können sich auch schon vor dem Semesterbeginn aus der Themenliste ein Thema für eine Kurzpräsentation heraussuchen und mir Ihre Wahl mailen („Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!“). Die übrigbleibenden Themen verteile ich gegebenenfalls zu Semesterbeginn. Der Sinn der Kurzreferate liegt darin, dass wir neben einem Überblick bzw. Einblick in die Thematik auch sehen, was Sie interessiert! Sie können also gerne eine Richtung andeuten, Fragen formulieren, Übersichten oder Subklassifizierungen behandeln, auf Phänomene aufmerksam machen etc.

Referat: Dauer: ca. 15-30 min. pro Referent/in. Sollte die Leitfrage in kürzerer Zeit behandelbar sein, ist das auch in Ordnung. Etwas Zeit zum Besprechen (gegebenenfalls auch innerhalb des Vortrags und/oder danach) sollte immer sein. Bitte kein Ablesen! Orientieren Sie Ihren Vortrag bitte an einer Stichwortliste, einer Overheadfolie oder einem Handout. Ein Handout sollte klar aufgebaut und nicht zu umfangreich sein.<sup>1</sup> Bitte laut und deutlich sprechen! Nur Durchschautes vortragen, ggf. Probleme ansprechen, Fragen formulieren und zur Diskussion stellen. Suchen Sie selbst die Ihrer Meinung nach interessanten Aspekte, Termini etc. heraus und lassen Sie ggf. Aspekte weg, die Sie nicht so zentral finden und die das Referat zu sehr ausdehnen würden! Halten Sie das Referat auch für die Mit-Studierenden. Bei Problemen beim Ausarbeiten des Referats und bei Unklarheiten können Sie mich gerne kontaktieren.

## 2 Kurzbibliographie PS Phraseologie - auch für die Referate

Eine umfangreichere Bibliographie finden Sie am Ende dieses Handouts. Im Folgenden werden lediglich die wichtigsten (Überblicks-)Werke angeführt:

- Burger, Harald (2010): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4. Aufl. Berlin
- Burger, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal (Hgg.) (2007): Phraseologie - Phraseology. Ein internat. Handbuch der zeitgenössischen Forschung. 2 Bde. Berlin, New York

<sup>1</sup>

Handout: Kopf: Name/n der Universität, des Instituts, des Seminars, des Seminarleiters, der Referenten; Datum der Präsentation. – Gliederung: am besten dezimalnummeriert – Hauptteil – Sprachbeispiele durchnummerieren – (optional: Fazit –) Am Ende: Verwendete/Zitierte Literatur (Bibliographie).

- Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. 2. durchges. u. erg. Aufl. Tübingen
- Lapinskas, Saulius (2013): Zu ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie. Ein Lehrbuch für Studierende der Germanistik. Vilnius
- Schindler, Wolfgang (1996): Phraseologismen und phraseologische Bindungsebenen. Habilitationsschrift LMU München, unveröffentlicht. 320 Seiten<sup>2</sup>

### 3 Themen für Referate

Zu jedem Thema habe ich ein paar Leitfragen zur Orientierung formuliert. Wenn Sie es für interessant bzw. wichtig halten, können Sie gerne auch von den Vorschlägen abweichen und das herausarbeiten, was Sie und uns interessieren könnte. Bitte beschränken Sie sich stets auf Wesentliches.

#### 1 Wie erkennen wir Phraseologismen?

Dieses Themas nehmen wir uns normalerweise (anhand „Adel verblödet“) in der ersten Sitzung an. Sollte jedoch jemand das Thema selbst in die Hand nehmen wollen: es wäre möglich.

1.1 Welche Wortverbindungen erkennen bzw. vermuten wir als phraseologisch?

1.2 Welche Aspekte sprechen dafür, eine bestimmte Texteinheit als Phraseologismus einzustufen?

1.3 Welche Grund- bzw. Zitierform wählen Sie für die phraseologische Einheit?

#### **Adel verblödet**<sup>3</sup>

- 1 Wo's was zu holen gibt, war Stunk und Intriganz schon immer an der cineastischen
- 2 Tagesordnung. Auch in Eric Idles etwas krauser Adelskomödie „... und ewig schleichen die
- 3 Erben“ geht's bei der Jagd nach Macht und Moneten drunter und drüber. Stein des Anstoßes
- 4 ist die klassische Verwechslung zweier Babys, bei der Tommy, rechtmäßiger Graf von
- 5 Bournemouth, in der Wiege pakistanischer Adoptiveltern landet und der Waisenknabe Henry
- 6 ungewohnt pompöses Hofleben genießen kann. Doch zwanzig Jahre später erfährt Tommy
- 7 von seiner Herkunft und will nun verständlicherweise von dem Honigtopf lecken, der ihm
- 8 ohnehin zusteht. Der Knatsch allerdings ist vorprogrammiert – hat sich doch bereits der
- 9 unsägliche Kindskopf Henry am elterlichen Hofe breitgemacht. Da hilft wohl nur Mord und
- 10 Totschlag, doch der tumb-zappelige Knilch Henry erweist sich dummerweise als nicht
- 11 umzubringende Materie. Als dem völlig entnervten Tommy dann auch noch die eigene Mutter
- 12 unzweideutig an die Wäsche will, gerät Idles Erbschleicherposse ganz aus dem Häuschen.

---

<sup>2</sup> Ich stehe hier nicht, weil ich mich ständig hören will, sondern nur, weil ich glaube, dass ich in manchen Punkten Aspekte beisteuern kann, die so nicht in den Grundlagenwerken stehen oder diese zumindest erweitern. Ihre Literaturwahl ist frei, meine Habilitationsschrift muss nicht dabei sein.

<sup>3</sup> Quelle: Wochenblatt Mannheim, 08.09.1992; zitiert nach: Dobrovolskij, Dmitrij (1995): Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik. Tübingen, S. 16 f.

## 2 Eigenschaften von Phraseologismen

2.1 Vergleichen Sie zwei (oder drei) sich in Aspekten unterscheidende Definitionen von Phraseologismus und arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus!

2.2 Welche alternativen Begriffe anstelle „Phraseologismus“ gibt es? (Keine Maximalliste nötig, wählen Sie ggf. aus.) So findet man bisweilen „Idiom“, „Phraseolexem“ oder „Phraseotextem“, „Redewendung“ oder „Wortgruppenlexem“. Sind die Alternativtermini klar oder „schlecht“ definiert? Sind es terminologische Synonyme oder sind es Ober- bzw. Unterbegriffe?

2.3 In Schindler (1996), online: <http://wolfgang-schindler.userweb.mwn.de/skripte/HABILrtf.pdf>), findet sich eine Liste möglicher Kriterien zur Bestimmung von Phraseologismen. Welche Kriterien (Sie sollten nicht alle besprechen, sondern eine Auswahl treffen und problematische Kriterien allenfalls erwähnen oder gleich ausschließen) halten Sie für geeignet (bzw. für ungeeignet)?

2.4 Wie sähe eine Arbeitsdefinition (Phraseologismus) aus, die mit wenigen Merkmalen auskommt und dennoch eine gute Erkennung gewährleistet?

## 3 Spezifischere Definitionen und Grobklassenbildungen

3.1 Wie bestimmt Mel'cuk (2012) in den Kapiteln 1 & 2 in „Phraseology in the language, in the dictionary, and in the computer“,

online: [http://olst.ling.umontreal.ca/pdf/yop\\_2012\\_0003.final.pdf](http://olst.ling.umontreal.ca/pdf/yop_2012_0003.final.pdf),

die Begriffe free phrase, lexical phraseme, semantic-lexical phraseme, (full, semi-, quasi-)idiom, collocation, cliché, pragmateme (s. auch 2.4 (S. 42) Typology of Phrasemes)? Sie können die technischen Details der Bestimmungen weglassen, die Essenz ist interessant!

3.2 Welche Grobgliederung des Bereichs Phraseologie schlägt Burger (2007) vor?

3.3 Erläutern Sie semantische Klassenbildungen wie „motivierbar“, „teilidiomatisch“, „metaphorisch“, „vollidiomatisch“ (manchmal liest man auch: „partiell exosememisch“, „endo-exosememisch“, „total exosememisch“), die gelegentlich auf Phraseologismen angewendet werden, um diese zu subklassifizieren!

3.4 Sind *sowohl ... als auch* oder *um ... willen* Phraseologismen? Sind *an sich* oder *und, und, und* ein Phraseologismus?

3.5 Sind folgende Einheiten/Phänomene Phraseologismen? Warum bzw. warum nicht? Und wie nennen Sie die Fälle (a) bis (c) jeweils?

(a) Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker

(b) *Einszweidrei, im Sauseschritt läuft die Zeit, wir laufen mit*

(c) *Nicht immer, aber immer öfter* oder *Nichts ist unmöglich (Toyooto!)*

(d) Aufsagen eines Gedichtes

## 4 Theoretische Ansätze

4.1 Welchen Theorieansatz verfolgt Dobrovolskij (1995: Kap. 1)? Stellen Sie kurz den Theorieansatz und dann die Irregularitätsparameter vor (27 ff.) und wenden Sie diese Parameter auf selbstgewählte Phraseologismen an (zwei, drei genügen). Wie beurteilen Sie die Parameter und die Anwendungsergebnisse?

4.2 Was verstehen Pawley & Syder (1983) unter "nativelike selection" und "nativelike fluency"? Wie wird hier das Phänomen des flüssigen Sprechens erklärt? Was sind "memorized sentences" und "lexicalized sentence stems"? Was führt zur Lexikalisierung der besprochenen Phänomene?

4.3 Helmuth Feilke: Common-Sense Kompetenz (1994); Sprache als soziale Gestalt (1996) → „Sprache als Mittel der Kommunikation ist nicht auch idiomatisch, sie ist wesentlich idiomatisch!“ [Es braucht etwas Mut, Feilke schreibt für Spezialisten, aber die Essenz kann man verstehen, und die ist sehr interessant!]

## 5 Spezielle Arten von Phraseologismen

### 5.1 Verbale Phraseologismen

Das Modell N + V:

- (1) Brust schwimmen/brustschwimmen
- (2) Modell stehen/\*modellstehen, Posten/Schlange/Wache stehen
- (3) Halt machen, Maschine schreiben
- (4) Schule machen; Lunte riechen
- (5) Auto/Bus/Rad/Schi/Zug fahren
- (6) Anerkennung/ Beifall/Lob zollen
- (7) Besuch/Bericht/Dank abstaten

Kann man die nominalen Einheiten durch Artikel, durch Adjektivattribute erweitern? Kann man sie erfragen? Handelt es sich um Phraseologismen oder um freie Wortverbindungen?

Sind die Verben *zollen* und *abstatten* irgendwie ungewöhnlich? Und die Verben davor? Wie könnte es zur Phraseologisierung (bzw. „Kollokationsbildung“) von N-V-Gefügen mit *zollen* bzw. *abstatten*, evtl. auch von (Untat +) *verüben* kommen? Hatten diese Verben früher (z. B. 18 Jhrh. oder noch früher) einen anderen Status als heute? Evtl. nachschlagen in etymolog., Wörterbuch, in DWDS (<http://zwei.dwds.de/>), dort gibt es auch Häufigkeitsverlaufsgraphen (1600 – heute), im Paul, Hermann (2002): Deutsches Wörterbuch, Tübingen 1992 oder 2002.

### 5.2 Kollokationen & Funktionsverbgefüge (FVG)

Wie sind Kollokationen definiert? Wie sind FVG definiert? Sind FVG Kollokationen, d. h. ist Kollokation der Oberbegriff oder handelt es sich um zwei verschiedene Phänomene??

Was unterscheidet solche Verbindungen (gegebenenfalls) von freien Wortverbindungen?

Sind die beteiligten N artikelfähig bzw. attributiv erweiterbar, sind sie referenzfähig?

- (8) in Bewegung geraten/kommen/setzen/sein/bleiben

- (9) in Betrieb nehmen/setzen/?geraten/sein/bleiben, außer Betrieb nehmen/setzen
- (10) zur Abstimmung kommen/bringen
- (11) Kritik/Nachsicht/Rache üben
- (12) Absage/Auskunft/Unterricht erteilen
- (13) Geld abheben/nehmen, Zähne bürsten/putzen/säubern/waschen, eine Telefonnummer wählen/zusammensetzen, einen Vortrag halten/machen/geben

- <http://www.collocations.de/guidelines/Krenn2000-Guidelines.pdf>

- Hausmann, Franz Josef (2004): "Was sind eigentlich Kollokationen?". In: Steyer, Kathrin (Hg.): Wortverbindungen – mehr oder weniger fest. Institut für Deutsche Sprache Jahrbuch 2003. Berlin/New York, 309–334
- Wotjak, Barbara/Heine, Antje (2005): "Überlegungen zur Abgrenzung und Beschreibung verbonominaler Wortverbindungen (Wortidiome, Funktionsverbgefüge, Kollokationen): Vorleistungen für die (lerner-)lexikographische Praxis". In: Deutsch als Fremdsprache 3, 143–153

Ein Kritiker: - Pottelberge, Jeroen van (2001): Verbonominale Konstruktionen, Funktionsverbgefüge: Vom Sinn und Unsinn eines Untersuchungsgegenstandes. Heidelberg

Ebenfalls kritisch: - Winhart, Heike (2005): Funktionsverbgefüge im Deutschen. Zur Verbindung von Verben und Nominalisierungen. (Diss. Univ.) Tübingen. Online: <https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/46248>

➔ Die unauffälligen Bereiche der Phraseologie (kann man zum eigenen Thema machen)

Das Thema Kollokationen ist auch deshalb so wichtig, weil es eher die (eher) unauffälligen Bereiche der Phraseologie beleuchtet. Kollokationen werden meist als nicht-idiomatisch und zweigliedrig, als Basis (*Vortrag*) plus Kollokator (*halten*) angesehen. Was machen wir aber mit Ausdrücken wie

(14) *eine häufig gestellte Frage, weit weniger häufig, Kaffee und Kuchen, groß und stark, ungläubig den Kopf schütteln, ein ernstes/freundliches/fröhliches/dummes/langes Gesicht machen,*

die man eventuell nicht in Basis und Kollokator bzw. nicht binär unterteilen kann, die jedoch ebenfalls (eher) nicht-idiomatisch wirken? Was ist an dieser Gruppe dran bzw. für sie charakteristisch? (Mich erinnern sie an einen älteren Ausdruck: Nominationsstereotype. Ob der Ausdruck passend ist oder nicht ein anderer besser, wäre noch genauer anzusehen.)

Ich wurde kürzlich wieder auf diese Thematik aufmerksam durch Hollós (2010)!

### **5.3 Zur Phraseologie des Körperlichen: Somatismen, Kinegramme, Phraseogesten**

SOMATISMEN sind Phraseologismen, in denen sich ein Körperteil-Lexem befindet, z. B. *jmdm. auf die Finger schauen, sich die Lunge aus dem Hals rennen, jmdm. in den Arsch kriechen*. KINEGRAMME bilden eine Untergruppe. Bei Kinegrammen wird ein körperliches Verhalten, eine körperliche Reaktion, Erscheinung etc. in Sprache gefasst und andererseits eine symbolische Bedeutung mittransportiert, z. B.:

*den Kopf schütteln* ‚verneinen; ablehnen, sich wundern über‘

*jmdm. hüpfte das Herz im Leib* ‚jmd. freut sich‘

*die Ohren spitzen* ‚sehr aufmerksam zuhören‘

*sich die Haare raufen, die Stirn runzeln, vor jmdm. auf dem Bauch liegen, es juckt jmdn. in den Fingern, sich jmdm. an den Hals werfen* etc.

PHRASEOGESTEN schließlich sind Phraseologismen, die (häufig) mit der Ausführung einer Geste verbunden sind: *Du hast sie wohl nicht mehr alle/Bei dir piepts wohl* (+ Geste: Vogel zeigen), *etw. steht jmdm. bis hier* (+ Geste: Hand horizontal, Rücken nach oben, vor dem Gesicht, Kinn-/Nasen-/Stirnhöhe (Bedeutungsunterschiede?), kleine horizontale Bewegung), *jmdm. die Daumen drücken*.

Definieren Sie die Begriffe und erläutern Sie Beispiele! Kinegramme: Arbeiten Sie das Verhältnis von körperlicher Aktion/körperlichem Vorgang und symbolischer Bedeutung heraus. Sind die Kinegramme subklassifizierbar?

Literatur z. B. (für den Anfang):

- Lapinskas (2013), Kap. „Kinegramme“

- [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/daz-daf/eu26\\_baur\\_chlosta.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/daz-daf/eu26_baur_chlosta.pdf)

- Dietz, Hans-Ulrich (1999): Rhetorik in der Phraseologie. Tübingen [Kap. 5]

- [http://www.sven-staffeldt.de/mediapool/6/60834/data/Zusammenfassungen/Staffeldt-Ziem\\_2008.pdf](http://www.sven-staffeldt.de/mediapool/6/60834/data/Zusammenfassungen/Staffeldt-Ziem_2008.pdf)

#### **5.4 Binomiale, Paarformeln, Zwillingsformeln**

Z. B.: *Hinz und Kunz, klipp und klar, hegen und pflegen, mit Rat und Tat, über kurz oder lang*

Eine zentrale Fragestellung bezüglich Binomialen lautet: Nach welchen Aspekten erfolgt die mehr oder weniger fixierte Serialisierung der Konjunkte (warum nicht *?bei Nebel und Nacht/ ?sich strecken und recken/ ?Maus und Katz?*). Denn in freien Konjunktorengruppen kann man (wahrscheinlich) in der Regel beliebig serialisieren: *Ich beobachtete Mäuse und Katzen/Katzen und Mäuse*. Hierzu:

<http://www.uni-leipzig.de/~muellerg/mu772.pdf> (Gereon Müller, Leipzig)

Welche Serialisierungsfaktoren arbeitet Müller heraus?

Kann man das eventuell auch auf DRILLINGSFORMELN anwenden? Ein kleines Beispielkorpus:

(15) Flicus, Flacus, Dumdideldacus

(16) Friede, Freude, Eierkuchen

(17) Götter, Gräber und Gelehrte

(18) heimlich, still und leise

(19) Jubel, Trubel, Heiterkeit

(20) Lirum, larum, Löffelstiel

(21) Pleiten, Pech und Pannen

(22) Schnaptus, Claptus, Totalraptus

(23) Spiel, Satz und Sieg

(24) (Wer nicht liebt) *Wein, Weib und Gesang*(, der bleibt ein Narr sein Leben lang)

### 5.5 Phraseoschablonen (Modellbildungen)

Was sind Phraseoschablonen, gibt es Untertypen, was sind ihre Charakteristika?

(25) *Der Film der Filme, der Koch der Köche. Glas um Glas* („ein Glas nach dem anderen“)

(26) *Ich und böse? Der und ein Profi?* (Incredulity Response Construction) [http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/onlinelexikon/I/incredulity\\_response\\_construction.htm](http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/onlinelexikon/I/incredulity_response_construction.htm) (Norbert Fries, Berlin)

(27) *Her/Weg mit dem Geld/den Studiengebühren/dem Krempel ...!*

Zudem etwa (aus Schafroth 2014): *Wie Adj [blöd, dumm, ekelhaft, geil, ...] ist das denn? – NP ist unter die NPpl gegangen [Heinz scheint neuerdings unter die Jogger gegangen zu sein, Bist Du jetzt unter die Paparazzi gegangen?] – Ich höre immer nur X [„Du musst!“] usw.*

Zu „Phraseoschablone“ von Norbert Fries, Berlin: <http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/onlinelexikon/P/phraseoschablone.htm>

Ein Blick in die (deutsche) konstruktionsgrammatische Literatur könnte hierzu auch etwas bringen. KONSTRUKTIONEN werden als gespeicherte Paare von Form und Bedeutung aufgefasst. Dazu werden sowohl lexikalische Einheiten wie Wörter und Idiome, aber auch Konstruktionsmuster (phrasal patterns) gerechnet. Phraseoschablonen wie die Incredulity Response Construction weisen nun eine nicht-kompositionale Konstruktionsbedeutung auf und sind somit besonders typische Konstruktionen.

Hierzu für den Anfang:

- Schafroth, Elmar (2014): Eine Sache des Verstehens: Phraseme als Konstruktionen und ihre Beschreibung in der Lexikographie Französisch/Deutsch. In: María José Domínguez Vázquez, Fabio Mollica & Martina Nied Curcio (Hgg.): Zweisprachige Lexikographie im Spannungsfeld zwischen Translation und Didaktik. Berlin; New York (Lexicographica Series Maior Vol. 145.) – Online: [https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/RomanischesSeminar/Romanistik\\_VI/Schafroth\\_Lexicographica\\_Preprint.pdf](https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/RomanischesSeminar/Romanistik_VI/Schafroth_Lexicographica_Preprint.pdf)

- Ziem, Alexander, Lasch, Alexander (2013): Konstruktionsgrammatik. Konzepte und Grundlagen gebrauchsbasierter Ansätze. Berlin, Boston: de Gruyter.

### 5.6 Routineformeln

Zum Beispiel:

(28) *Ach was! Abwarten und Tee trinken! Bitte zurückbleiben! Da fällt mir gerade ein ... Darauf kannst Du Gift nehmen! Das wäre ja gelacht! Da irr-x NP (Da irrt er/Herr Maier!) Da lachen ja die Hühner! Darf es noch etwas sein? Das fängt ja gut an! Das wäre doch nicht nötig gewesen! Frisch gestrichen! Guten Morgen! \*Guten Mittag! Guten Appetit! Gute Besserung! \*Gute Gesundheit! Guten Rutsch! Gut, dass ich sie sehe ... Hast Du eine Ahnung! Herzlichen Glückwunsch! Hals- und Beinbruch! Haben Sie noch einen Wunsch? Hut ab! Komm- gut nach*

*Hause! Mit freundlichen Grüßen, Na und? Schwamm drüber! Sei (doch) so nett und ...! Toi, toi, toi! Und wie! Vorsicht am Zug! Was du nicht sagst! Wie Sie wünschen! Wohl bekomm's! Zurücktreteten, bitte!*

Routineformeln sind Phraseologismen, die der sprachlichen Bewältigung von kommunikativen Standardsituationen (Alltagssituationen, „Alltagsritualen“) dienen.

Nähere Definition? Gibt es Ansätze zur Subklassifizierung? Bedeutung von Routineformeln: semantisch und/oder pragmatisch?



## 5.7 Sprichwörter & Gemeinplätze

(29) *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Der Teufel schießt immer auf den größten Haufen. Wie der Vater, so der Sohn. Morgenstund hat Gold im Mund, Lügen haben kurze Beine, Wer A sagt, muss auch B sagen, Mitgegangen - mitgefangen - mitgehangen*

(30) *Das Leben ist kein Ponyhof* (Sprichwort?)

Charakteristika von Sprichwörtern? Sprichwortgebrauch früher und heute?

(31) *Wir sind alle nur Menschen. So jung kommen wir nicht mehr zusammen. Was sein muss, muss sein.*

Gemeinplätze erscheinen in wörtlicher Lesart tautologisch bzw. inhaltsleer, da sie Selbstverständliches, Allgemeingültiges aussagen. Sie verfügen jedoch über einen kommunikativen (semantischen? pragmatischen?) Mehrwert, sonst würden wir solche Einheiten wohl nicht verwenden.

Charakteristika und Funktion von Gemeinplätzen?

## 6 Phraseographie

Wörterbücher zu Phraseologismen: Lemmatisierung von Phraseologismen; Struktur eines Lexikonartikels zu einem Phraseologismus. Welche Informationen sollte ein solcher Lexikonartikel enthalten? Diskussion eines konkreten Artikels.

Soll man ein festes lexikographisches Beschreibungsschema auf alle Phraseologismen anwenden oder erfordert die Vielfalt (Heterogenität) der Phraseologismen unter Umständen unterschiedliche Beschreibungsformate?

Beispiel: **die Hosen anhaben**

- Duden-Redewendungen (2002): **die Hosen anhaben** (ugs.): *als Frau im Hause bestimmend sein, herrschen*

- Kühn, Peter (1984). Pragmatische und lexikographische Aspekte phraseologischer Einheiten: Phraseologismen und Routineformeln. In: Wiegand, H. E. (1984), Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Hildesheim u.a., 175-235:

*die Hosen anhaben*: phraseologische Einheit, mit der ein Sprecher/Schreiber ausdrückt, daß die Frau statt des Mannes zu Hause bestimmend ist und die Herrschaft ausübt, wobei Sprecher/Schreiber gleichzeitig ihre Einstellungen dazu ausdrücken, ob in der Ehe die Frau und nicht der Mann die Anordnung trifft: (1) Lehnt man eine Vormachtstellung der Frau in der Ehe ab, so kann man – je nach Situation – ausdrücken: eine solche Frau ist in meinen Augen herrschsüchtig, autoritär, anmaßend, raffiniert, über alle Maßen ehrgeizig, nicht fraulich usw. und damit z.B. versuchen, die Frau bloßzustellen oder zu diskriminieren. Gleichzeitig bemitleidet, bedauert, verspottet, verachtet usw. man – je nach Situation – den Mann, der sich der Vormachtstellung seiner Frau hat beugen müssen und kann ihn damit beispielsweise bloßstellen, beschädigen oder entschuldigen. (2) Akzeptiert man, daß in der Ehe die Frau auch einmal bestimmend sein sollte, so kann man – je nach Situation – ausdrücken: eine solche Frau ist in meinen Augen zielstrebig, cou-

ragiert, geschickt, tüchtig, gewitzt usw. und damit versuchen, sie z.B. positiv herauszustellen, zu loben usw.

- Ettinger, Stefan (2009): „Haben die Männer am Grill die Hosen an?“ Phraseografie und Sprachwirklichkeit. In: Mellado Blanco, Carmen (Hg.): Theorie und Praxis der idiomatischen Wörterbücher. Tübingen. S. 45 ff.

(32) *Wer hat beim Küssen eigentlich die Hosen an?*

(33) (Zu „Pale Rider“ v. Clint Eastwood) *Im Goldgräberstädtchen LaHood hat der skrupellose Coy die Hosen an.*

(34) *Wer hat denn eigentlich in der sportlichen Führung die Hosen an? Manager Jürgen Wahling oder Trainer Seppo Eichkorn?*

(35) *Bei so viel aufgeblasenem Mackertum ist wohl klar, wer im Tierreich die Hosen anhat.*

### Schema einer lexikographischen Phraseologismusbeschreibung

(nach: Keil, Martina (1997): Wort für Wort. Tübingen.)

Lemma (jmd.) *einen Bock schießen*

KURZINFO

Nennform einen Bock schießen

Paraphrase einen Fehler begehen

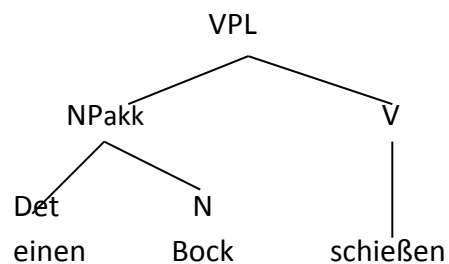
Syntaktischer Typ VPL [verbales Phraseolexem]

Semantischer Typ übertragen kompositionell

Basislexeme Bock, schießen

SYNTAX

Struktur



VALENZ

Frei 1 (SUBJ, NPnom)

Wendungsintern NPakk

Wendungsextern NPnom

STABILITÄT

Passiv möglich [*Böcke werden hier nur von Anfängern geschossen!*]

Imperativsatz --- [*?Nun schieß halt deinen Bock!* – Bei Negation?]

Nominalisierung --- [*\*Ein Bockschuss/\*Bockschießen*]

Relativsatz Bock [*der Bock, den Kunibert geschossen hat, ...*]

Fragesatz Bock [*Was für einen Bock ...*]

Sondernegation Bock [*Zum Glück hatte er keinen Bock geschossen ...*]

Attribute Bock [z. B. *einen unnötigen/kapitalen Bock*]

Quantifikation	Bock [ein paar/viele (unnötige) Böcke schießen]
SYNT. ANOMALIE	--- [vgl. <i>Bauklötze staunen</i> , aber <i>staunen über</i> ]
UNIKALE KOMP. VARIANTEN	--- [vgl. (jmd.) (jmdm.) <i>den <u>Garaus</u> machen</i> ]
Lexikalische	--- [jmdm. kein Haar/ <u>Härchen</u> // <u>niemandem ein</u> Haar krümmen]
Strukturelle	--- [jmdm. kein Haar krümmen <u>können</u> ]
SEMANTIK	
Struktur	NPnom      AGENS (belebt, menschlich) NPakk      PATIENS (abstrakt) schießen(x, einen Bock/y)      machen(x,y) fehler(y)
Klassifikation	übertragen kompositionell synchron nicht motiviert <sup>4</sup> mehrdeutig [idiomatisch + literal]
Weitere Paraphrasen	einen Fehler begehen [Kollokation neben <i>F. machen</i> ]
Modifikation	Bock: <i>groß, unglaublich, kapital, klein</i>
Synonyme	<i>ins Fettnäpfchen treten</i>
Antonyme	--- [ <i>einen Streit vom Zaune brechen</i> <-> <i>das Kriegsbeil begraben</i> ]
PRAGMATIK	
Verwendung	wertend, kritisch
Situation	unspezifisch [ <i>einen an der Waffel haben</i> : Streitgespräch]
Register	ugs.
Gruppe	--- [ <i>einen an der Waffel haben</i> : jugendspr. (?)]
Region	--- [vgl. <i>A Hund isser scho!</i> ]
BEISPIELE	„ <i>Er hat den Bock des Tages geschossen!</i> “ [Moderatorin im Nürnberger Lokalsender N1, 26.09.1994]

## 7 Phraseologismen in der Werbung

Anspielung, Abwandlung, Sprachspiel. Zeigen Sie an Werbeanzeigen, Werbespots, wie Phraseologismen verwendet werden. Tipps: Janich (2012)! Vesalainen (2007). Weitere Arbeiten zum Thema: Dittgen 1989, Hemmi 1994, Lange 1998, Lenz 1998, Sabban 1998.

Interessant ist auch die Analyse in Burger (2010: 167) von *Wenn Sie Gas geben, sparen Sie Kohle*.

## 8 Phraseologie aus kulturemiotischer Perspektive

Eine kulturemiotische Untersuchung interessiert sich bezüglich der Phraseologie z. B. für bestimmte Bestandteile wie Tiere, Farben oder Zahlen und betrachtet sowohl die (phraseologische) Bedeutung dieser Ausdrücke als auch die symbolische Bedeutung, die das Wort bzw. die Sache, das Tier etc. in der Kultur generell besitzt. Das kann, muss aber nicht deckungsgleich sein; es muss

<sup>4</sup>

Alter Brauch bei Schießwettbewerben: Der schlechteste Schütze erhielt einen Bock als „Trostpreis“.

sich nicht einmal ähneln. So ist HUND im Deutschen (vermutlich immer noch) ein positives Kultur-symbol (,treuer Freund des Menschen', ,Bewacher' etc.), doch die deutschen Phraseme mit *Hund* (als Sprachsymbol) sind nicht positiv, eher negativ: *auf den Hund kommen, vor die Hunde gehen, leben wie ein Hund, Das ist (ja) ein dicker Hund!, dastehen wie ein begossener Pudel* etc.

Literaturtipp: Dobrovolskij, Dmitrij & [Piirainen, Elisabeth \(1997\)](#): *Symbole in Sprache und Kultur: Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive*. Bochum

## BIBLIOGRAPHIE

### 1. Nachschlagewerke

- AGRICOLA, Erhard (Hg.). 1992. *Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch*. Mannheim u.a.: Dudenverlag. [Kollokationen!]
- BÜCHMANN, Georg. 1986. *Geflügelte Worte*. 37. Aufl. Frankfurt/M. & Berlin. [neueste Aufl. <sup>40</sup>1995!]
- Georg Büchmann & Jürgen Bolz (2007): *Der grosse Büchmann: Geflügelte Worte*. Knauer, 2007
- DUDEN (2010). *Das Stilwörterbuch*. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- 2001. *Das Stilwörterbuch*. 8. völlig neu bearb. Aufl. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- DUDEN (2008). *Redewendungen*. Mannheim u.a.: Dudenverlag
- (1992). *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Bearb. v. G. Drosdowski & Werner Scholze-Stubenrecht. Mannheim u.a.: Dudenverlag.
- DUDEN (2008). *Zitate und Aussprüche*. 3., überarb. u. aktualisierte Aufl. Mannheim u.a.
- ECKERT, Rainer & Kurt Günther (1992). *Die Phraseologie der russischen Sprache*. Leipzig u. a.: Langenscheidt - Verlag Enzyklopädie.
- FRIEDERICH, Wolf. <sup>2</sup>1976. *Moderne deutsche Idiomatik*. München.
- GÖRNER, Herbert. 1990. *Redensarten – kleine Idiomatik der deutschen Sprache*. 6. Aufl. Leipzig.
- GÜNTHER, Kurt (1990). *Wörterbuch phraseologischer Termini*. (= Linguist. Studien Reihe A, 205.) Berlin.
- KÖHLER, Klaus. <sup>4</sup>1989. *Deutsche verbale Wendungen für Ausländer*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- MEL'CUK, Igor A. et al. (1984; 1988; 1992 ; 1999). *Dictionnaire explicatif et combinatoire du français contemporain. Recherches lexico-sémantiques I; II; III ; IV*. Montréal: Les Presses de l'Université de Montréal.
- Röhrich, Lutz (1991): *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. 3 Bde. Freiburg u.a.
- Röhrich, Lutz. <sup>4</sup>1976. *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. 2 Bde. Freiburg u.a.
- SCHEMANN, Hans. 1989. *Synonymenwörterbuch der deutschen Redensarten*. Unter Mitarb. v. R. Birkenhauer. Straelen, Straelener Ms.-Verlag. [auch: ders. 1991. Stuttgart; Dresden]
- SCHEMANN, Hans (1993). *Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart & Dresden: Klett.
- SEILER, Friedrich. 1922. *Deutsche Sprichwörterkunde*. München.

WANDER, Karl Friedrich Wilhelm. 1964. *Deutsches Sprichwörter-Lexikon*. 5 Bde. Leipzig 1867-1880. Reprint Darmstadt.

WOTJAK, Barbara. 1988. *Deutsche Phraseologismen: ein Übungsbuch für Ausländer*. Leipzig, Enzyklopädie.

## 2. Monographien und Aufsätze

BAHR, Brigitte. 1977. *Untersuchungen zu Typen von Funktionsverbfügungen und ihrer Abgrenzung gegen andere Arten der Nominalverbindung*. Diss. Bonn. [Stabi]

BAUSEWEIN, Karin (1990). *Akkusativobjekte, Akkusativobjektsätze und Objektsprädikative im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.

BURGER, Harald. 1973. *Idiomatik des Deutschen*. Unter Mitarbeit von Harald Jaksche. Tübingen, Niemeyer (= Germanistische Arbeitshefte 16).

- 1982. Phraseologie in den Wörterbüchern des heutigen Deutsch. In: *Germanistische Linguistik* 1-4 (1982), 13-64.

- 2010. *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt

BURGER, Harald & Annelies BUHOFER & Ambros SIALM. 1982. *Handbuch der Phraseologie*. Berlin/New York, de Gruyter.

BURGER, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal (Hgg.) (2007): *Phraseologie - Phraseology. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2 Bde. Berlin, New York: De Gruyter

BURGER, H. & R. Zett. 1987. *Aktuelle Probleme der Phraseologie: Symposium 27.-29.9.1984 in Zürich*. Bern u.a.: Lang.

Busse, Dietrich (2002): Wortkombinationen. In: D. Alan Cruse / Franz Hundsnurscher / Michael Job / Peter Rolf Lutzeier (Hrsg.): *Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen*. Berlin/New York, 408 – 415. Online: <https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Germanistik/Abteilungl/Busse/Texte/Busse-2002-01.pdf>

CACCIARI, Cristina & Patrizia TABOSSI (Hgg.) (1993). *Idioms: processing, structure, and interpretation*. Hillsdale: Lawrence Erlbaum. <psycholing. Aspekte>

CHRISTEN, Barbara (1995): *Die Rolle der rechten Hirnhälfte im Verständnis von Phraseologismen mit und ohne Kontext*. Bern u.a.

COSERIU, Eugenio (1978). Lexikalische Solidaritäten. In: Horst Geckeler (Hg.), *Strukturelle Bedeutungsprobleme*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, 239-253.

COULMAS, Florian. 1981. *Routine im Gespräch. Zur pragmatischen Fundierung der Idiomatik*. Wiesbaden, Akad. Verl.ges. Athenaion. (= Linguist. Forschungen 29)

- 1982. Ein Stein des Anstoßes. Ausgewählte Probleme der Idiomatik. In: *Studium Linguistik* 13, 17-36.

\*- 1985. Lexikalisierung von Syntagmen. In: Christoph Schwarze & Dieter Wunderlich (Hgg.). *Handbuch der Lexikologie*, Königstein/Ts.: Athenäum, 250-268.

DITTGEN, Andrea Maria (1989): *Regeln für Abweichungen*. Frankfurt/M.: Lang.

DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij (1995). *Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik*. Tübingen: Narr.

DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij (1997): *Idiome im mentalen Lexikon: Ziele und Methoden der kognitivbasierten Phraseologieforschung*. Trier: Wiss. Verlag Trier. (= FOKUS; 18)

- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij (2007): Cognitive approaches to idiom analysis. In: HSK 28.2, Beitrag 68.
- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij & Elisabeth Piirainen (1997). *Symbole in Sprache und Kultur: Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive*. Bochum: Brockmeyer.
- EISMANN, Wolfgang. 1983. Psycholinguistische Voraussetzungen einer Definition der phraseologischen Einheit. In: *Matesic (Hg.) 1983*, 59-95.
- ELSPASS, Stephan (1998): *Phraseologie in der politischen Rede*.
- EVERAERT, Martin u. a. (Hgg.) (1995): *Idioms: structural and psychological perspectives*. Hillsdale: Lawrence Erlbaum.
- FEILKE, Helmuth (1994). *Common sense-Kompetenz*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- FEILKE, Helmuth (1996). *Sprache als soziale Gestalt*. Frankfurt am Main: suhrkamp.
- FEILKE, Helmuth (2007): Syntaktische Aspekte der Phraseologie III: Construction Grammar und verwandte Ansätze. In: HSK 28.1, 63 ff.
- FLEISCHER, Wolfgang (1997). *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. durchges. u. erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- GIBBS, Raymond W./ Herbert L. Colston (2007): Psycholinguistic aspects of phraseology: American tradition. In: HSK 28.2, Beitrag 69.
- GLÄSER, Rosemarie. 1986. *Phraseologie der englischen Sprache*. Tübingen: Niemeyer. [2. Aufl. 1990]
- GRÉCIANO, Gertrud (Hg.). 1989. *Europhras 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International, Klingenthal-Strasbourg, 12-16 Mai 1988*. Strasbourg
- GRÉCIANO, Gertrud/ A. Rothkegel (Hgg.) (1997): *Phraseme in Kontext und Kontrast*. Bochum
- GRZYBEK, Peter & Wolfgang Eismann (Hgg.) (1984). *Semiotische Studien zum Sprichwort*. (= KODIKAS/CODE, Ars Semiotica, Vol. 7, Nr. 3/4.) Tübingen: Narr.
- GÜLICH, E. 1978. "Was sein muß, muß sein." Überlegungen zum Gemeinplatz und seiner Verwendung. In: *Bielefelder Papiere zur Linguistik und Literaturwissenschaft 7*, 1-41.
- GÜNTHER, K. (1984). Prädikativphraseme im Russischen und Deutschen. In: *Linguist. Studien, Reihe A 120*, 31-66.
- HÄCKI-BUHOFER, Annelies (1993): Psycholinguistik der Phraseologie. Zum Stand der Forschung. In: E. Kroslakova/ P. Durco (Hgg.): *Phraseology in Education, Science and Culture*. Nitra, 148-160.
- HÄCKI-BUHOFER, Annelies (1996): Theorie und Methodologie der psycholinguistisch basierten Bedeutungsbeschreibung: Zur Bandbreite phraseologischer Bedeutungen. In: E. Weigand/ F. Hundsnurscher (Hgg.): *Lexical Structure and Language Use*. Tübingen, 387-398.
- HÄCKI-BUHOFER, Annelies (2007): Psycholinguistic aspects of phraseology: European tradition. In: HSK 28.2, Beitrag 70.
- HAUSMANN, Franz Josef. 1984. Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts 31*, 395-406.
- HAUSMANN, Franz Josef. 1985. Kollokation im deutschen Wörterbuch. In: H. Bergenholtz/ J. Mugdan (Hgg.). *Lexikographie und Grammatik*, 118-129, Tübingen, Niemeyer.
- HAUSMANN, Franz Josef & Oskar Reichmann & Herbert Ernst Wiegand & Ladislav Zgusta (Hgg.). 1989. Wörterbücher: ein internationales Handbuch zur Lexikographie. Teilbd. 1. Berlin; New York: de Gruyter.

- HAUSMANN Franz Josef (1989). Le dictionnaire de collocations. In: *Hausmann u.a. (Hgg.) 1989*, 1010-1019.
- HÄUSERMANN; Jürg. 1977. *Phraseologie*. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse. Tübingen, Niemeyer. (= LA 47)
- HEMMI, Andrea (1994): „*Es muß wirksam werben, wer nicht will verderben*“. *Kontrastive Analyse von Phraseologismen in Anzeige-, Radio- und Fernsehwerbung*. Bern.
- HESSKY, Regina. 1989. Sprach- und kulturspezifische Züge phraseologischer Vergleiche. In: *GRECIANO (Hg.) 1989*, 195-204.
- Hollós, Zita (2010): Auf dem schmalen Grat zwischen Kollokationen und festen Wortverbindungen. In: Āurčo, Peter (Hg.): *Feste Wortverbindungen und Lexikographie*. Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. New York, 85-96. (Lexicographica Series Maior 138) [Hollos 2010 Auf dem schmalen Grat Lexicographica. Series Maior 138.pdf](#)
- HSK 28 = BURGER, Harald / Dobrovol'skij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal (Hgg.) (2007):** *Phraseologie - Phraseology. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2 Bde. [= 28.1; 28.2]. Berlin, New York: De Gruyter.
- IRSULA PENA, Jesus. (1994). *Substantiv-Verb-Kollokationen: kontrastive Untersuchungen Deutsch-Spanisch*. Frankfurt/M. u.a.: Lang.
- Janich, Nina (Hg.) 2012: *Handbuch Werbekommunikation. Sprachwissenschaftliche und interdisziplinäre Zugänge*. Tübingen
- KEIL, Martina (1997): *Wort für Wort. Repräsentation und Verarbeitung verbaler Phraseologismen (Phraseo-Lex)*. Tübingen.
- KOHN, Kurt. 1992. Bemerkungen zur Kollokationsproblematik. In: Susanne Anschütz (Hg.), *Texte, Sätze, Wörter, Moneme. FS Klaus Heger z. 65. Geb.* Heidelberg: Heidelberger Orientverlag, 369-387.
- KOLLER, Werner. 1977. *Redensarten*. Tübingen (= RGL 5).
- 1987. Überlegungen zu einem Phraseologie-Wörterbuch für Fremdsprachunterricht und Übersetzungspraxis. In: *Burger/Zett 1987*, 109-119.
- KORHONEN, Jarmo. (Hg.) 1987. *Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung*. Oulu: Univ.
- (1990). Zur Syntax und Semantik von Satzidiomen im heutigen Deutsch. In: Werner Bahner & Joachim Schildt & Dieter Viehweger (Hgg.), *Proceedings of the Fourteenth International Congress of Linguists Berlin/GDR, Bd. II*. Berlin: Akademie, 980-982.
  - (Hg.) (1992a). *Phraseologie und Wortbildung - Aspekte der Lexikonerweiterung*. Tübingen: Niemeyer.
  - (1992b). Idiome als Lexikoneinheiten. In: *Korhonen (Hg.) 1992a*, 1-20.
  - (Hg.) (1992c). *Untersuchungen zur Phraseologie des Deutschen und anderer Sprachen: einzel-sprachspezifisch - kontrastiv - vergleichend*. Frankfurt/M. u.a.: Lang.
- KROMANN, Hans-Peder. 1989. Zur funktionalen Beschreibung von Kollokationen und Phraseologismen in Übersetzungswörterbüchern. In: *GRECIANO 1989*, 265-271.
- KÜHN, Peter. 1983. Pragmatische und lexikographische Beschreibung phraseologischer Einheiten: Phraseologismen und Routineformeln. In: *Germanistische Linguistik 1-3 (1983)*, 175-235.
- 1985. Phraseologismen und ihr semantischer Mehrwert. In: *Sprache und Literatur 56*, 37-46.

- 1987. Phraseologismen: Sprachhandlungstheoretische Einordnung und Beschreibung. In: *Burger/Zett 1987*, 121-137.
- LAMBRECHT, Knud (1984). Formularicity, frame semantics, and pragmatics in German binominal expressions. In: *Language 60*, 753-796.
- LANGE, Meinolf. 1998. Die Verwendung sprachlicher Vorlagen in Texten der Anzeigewerbung. In: *Hartmann 1998*, 169-198.
- LAPINSKAS, Saulius (2013): Zu ausgewählten theoretischen Problemen der deutschen Phraseologie. Ein Lehrbuch für Studierende der Germanistik. Vilnius
- LENZ, Barbara. 1998. „Bilder, die brutzeln, brennen nicht“. Modifizierte sprachliche Formeln in Zeitungsüberschriften und Sprachspiel. In: *Hartmann 1998*, 199-214.
- LÜGER, Heinz-Helmut (1999): *Satzwertige Phraseologismen. Eine pragmalinguistische Untersuchung*. Wien: Ed. Praesens.
- LÜGER, Heinz-Helmut (2007): Pragmatische Phraseme: Routineformeln. In: HSK 28.1, 444 ff.
- MATESIC, Josef (Hg.). 1983. *Phraseologie und ihre Aufgaben*. Mannheim, Groos.
- MATESIC, J. 1983a. Zum Terminus und zur Definition der 'phraseologischen Einheit'. In: *Matesic (Hg.) 1983*, 110-116.
- MEL'CUK, Igor A. 1995a. Phrasemes in language and phraseology in linguistics. In: Everaert, Martin & Eric-Jan van der Linden & A. Schenk & Rob Schreuder (Hgg.) (1995), *Idioms: structural and psycholinguistic perspectives*. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Ass., 167-232.
- 1995b. The Future of the Lexicon in Linguistic Description and the Explanatory Combinatorial Dictionary. In: I.-H. Lee (ed.), *Linguistics in the Morning Calm 3 (Selected Papers from SICOL-1992)*, Seoul, 1995, 181-270.
- 1998. Collocations and Lexical Functions. In: *Cowie (Hg.) 1998*, 23-53
- 2012. Phraseology in the language, in the dictionary, and in the computer. DOI 10.1515/phras-2012-0003, YoP 2012; 3: 31-56. Online: [http://olst.ling.umontreal.ca/pdf/yop\\_2012\\_0003.final.pdf](http://olst.ling.umontreal.ca/pdf/yop_2012_0003.final.pdf)
- MIEDER, Wolfgang (1985). *Sprichwort, Redensart, Zitat. Tradierte Formelsprache in der Moderne*. Bern u.a.: Lang.
- 1993. *Proverbs are never out of season. Popular wisdom in the modern age*. New York; Oxford.
- MLACEK, Jozef. 1983. Zur Frage des Verständnisses der Grenzen der Phraseologie. In: *Matesic (Hg.) 1983*, 133-145.
- MÜLLER, Peter Otto/ Kathrin Kunkel-Razum (2007): Phraseographie des Deutschen. In: HSK 28.2, Beitrag 78.
- NORRICK, Neal R. (1985). *How proverbs mean. Semantic studies in English proverbs*. Berlin u.a.: Mouton. [UB]
- NUNBERG, G./SAG, I./WASOW, Th. (1994): Idioms. In: *Language 70*, 491-538.
- NUSSBAUMER, Markus (1995). Sprachklischees. In: *Der Deutschunterricht 47:3*, 16-32.
- PAWLEY, Andrew & Frances H. Syder (1983). Two puzzles for linguistic theory: nativelike selection and nativelike fluency. In: Jack C. Richards & Richard W. Schmidt (Hgg.), *Language and communication*. London & New York: Longman, 191-226. – Online z. B.: <http://www.uni-mainz.de/FB/Philologie-II/fb1414/lampert/download/so2008/PawleySyder.pdf>
- PENA, Jesus Irsula. 1994. *Substantiv-Verb-Kollokationen*. Berlin u.a.: Lang.



- PILZ, Klaus Dieter. 1978. *Phraseologie*. 2 Bde. Göppingen (= Göppinger Arbeiten zur Germanistik 239). (= Diss. Bochum 1977).
- 1981. *Phraseologie: Redensartenforschung*. Stuttgart, Metzler (= Sammlung Metzler; 198).
  - 1983a. Suche nach einem Oberbegriff der Phraseologie und Terminologie der Klassifikation. In: *Matesic (Hg.) 1983*, 194-213.
  - 1983b. Zur Terminologie der Phraseologie. In: *Muttersprache* 93, 336-350.
- POLENZ, Peter v. 1987. *Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie*. In: *Zeitschrift Germanistische Linguistik* 15, 169-189.
- 1989. Funktionsverbgefüge im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: *Hausmann u. a. (Hgg.) 1989*, 882-887.
- QUASTHOFF, Uta M. (1981). Formelhafte Wendungen im Deutschen: zu ihrer Funktion in dialogischer Kommunikation. In: *Germanistische Linguistik* 5-6, 5-24.
- QUASTHOFF, Uta M. (1987). Linguistic prejudice/stereotypes. In: Ulrich Ammon u. a. (Hgg.), *Soziolinguistik*. Berlin & New York: de Gruyter, 785-799.
- REUTHER, Tilman (1978). Plädoyer für das Wörterbuch. Materialien zu einem erklärend-kombinatorischen Wörterbuch des Russischen für Deutschsprechende. In: *Linguistische Berichte* 57, 25-48.
- ROTHKEGEL, Anneli. 1973. *Feste Syntagmen. Grundlagen, Strukturbeschreibung und automatische Analyse*. Tübingen, Niemeyer.
- 1997. Mehrwortlexeme in der Softwaredokumentation. In: G. Gréciano/ A. Rothkegel (Hgg.): *Phraseme in Kontext und Kontrast*. Bochum, 177-189.
- SABBAN, Annette (1994): Une femme est une femme – Zur pragmatischen Fixierung tautologischer Sätze. In: *B. Sandig (Hg.) (1994)*, 525-547.
- 1998. *Okkasionelle Variationen sprachlicher Schematismen. Eine Analyse französischer und deutscher Presse- und Werbetexte*. Tübingen.
  - 2012. *Werbekommunikation phraseologisch*. In: Janich, Nina (Hg.). *Handbuch Werbekommunikation. Sprachwissenschaftliche und interdisziplinäre Zugänge*. Tübingen, 89-106
- SANDIG, Barbara (Hg.) (1994). *EUROPHRAS 1992: Tendenzen der Phraseologieforschung*. Bochum: Brockmeyer.
- SCHINDLER, Wolfgang (1996a). Mehrwortlexik in einer lexikologischen Beschreibung des Deutschen. In: Edda Weigand & Franz Hundsnurscher (Hgg.), *Lexical structures and language use*, Tübingen: Niemeyer, 119-128.
- 1996b. *Phraseologismen und phraseologische Bindungsebenen*. Habilitationsschrift LMU München, unveröff. 320 S. Online: <http://wolfgang-schindler.userweb.mwn.de/skripte/HABILrtf.pdf>
  - 1997. Methodologische Überlegungen zu idiomatischen Wortverbindungen und deren Abgrenzung von anderen phraseologischen Syntagmen. In: Inge Pohl (Hg.), *Methodologische Aspekte der Semantikforschung*. Frankfurt/M. u.a.: Lang, 267-282.
- SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner (1988). Phraseologismen im Wörterbuch. In: Gisela Harras (Hg.), *Das Wörterbuch - Artikel und Verweisstrukturen*. Düsseldorf: Schwann, 284-302.
- SCHRÖTER, U. 1980. Paarformeln in Gegenwart und Geschichte der deutschen Sprache (Struktur, Semantik, Funktion). In: *Sprachpflege* 29, H. 10, 193 ff.

- SEIDEL, Brigitte (1994). "Da hatte ich eine Idee". Stereo-typische Formulierungen in Schülererzählungen. In: *Wirkendes Wort* 44:2, 330-348.
- STEIN, Stephan (1995): *Formelhafte Sprache*. Frankfurt/M.
- STERNKOPF, Jochen (1992). Zentrum und Peripherie bei phraseologischen Einheiten. In: Rudolf Grosse u. a. (Hgg.), *Beiträge zur Phraseologie, Wortbildung, Lexikologie. FS W. Fleischer z. 70. Geb.* Frankfurt/M. u.a.: Lang, 63-70.
- VAN LANCKER, Diana (1987). Nonpropositional speech: neurolinguistic studies. In: Andrew W. Ellis (Hg.), *Progress in the psychology of language*, Vol. III. London & Hillsdale, New Jersey: Lawrence Erlbaum Assoc., 49-118.
- (1993). Nonpropositional speech in aphasia. In: Gerhard Blanken, u. a. (Hgg.), *Linguistic disorders and pathologies*. Berlin & New York: de Gruyter, 215-225.
- Van POTTELBERGE, Jeroen (2007): Funktionsverbgefüge und verwandte Erscheinungen. In: HSK 28.1, 436 ff.
- VESALAINEN, Marjo (2007): Phraseme in der Werbung. In: HSK 28.1, 292 ff.
- WANNER, Leo/ Mel'cuk, Igor (1994). Lexical Co-occurrence and Lexical Inheritance. Emotion Lexemes in German: A Lexicographic Case Study. In: *Lexikos* 4, 1994, 86-161.
- WEICKERT, Rainer (1997): Die Behandlung von Phraseologismen in ausgewählten Sprachlehren von Ickelsamer bis ins 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur historischen Phraseologie. Hamburg.
- WIERZBICKA, Anna (1987). Boys will be boys: 'radical semantics' vs. 'radical pragmatics'. In: *Language* 63:1, 95-114.
- WOTJAK, Barbara. 1985a. Zu Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter somatischer Phraseolexeme (I). In: *DaF* 22/1985, 216-223.
- 1985b. Zu Inhalts- und Ausdrucksstruktur ausgewählter somatischer Phraseolexeme (II). In: *DaF* 22/1985, 270-277.
- 1986. Zu einer integrativen Mehrebenenbeschreibung von Phraseologismen. In: *DaF* 23/1986, 326-331.
- 1989. Ansatz eines modular-integrativen Beschreibungsmodells für verbale Phraseolexeme. In: *Gréciano (Hg.) 1989*, 458-467.
- WOTJAK, Gerd. 1986. Zur Bedeutung verbaler Phraseologismen des Deutschen. In: *Zeitschrift für Germanistik*, 2, Leipzig, 183-200.
1994. Nichtidiomatische Phraseologismen: Substantiv-Verb-Kollokationen – ein Fallbeispiel. In: *B. Sandig (Hg.) (1994)*, 651-677.
- YUAN, Jie (1986). *Funktionsverbgefüge im heutigen Deutsch: eine Analyse und Kontrastierung mit ihren chinesischen Entsprechungen*. Heidelberg: Groos.